

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Postamt: Tagesblatt Riesa,  
Gerastr. Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptkassamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postkonton: Dresden 1599  
Circulanz Riesa Nr. 52.

Nr. 206.

Dienstag, 4. September 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für die Zeit vom 1. bis 7. September 1000 000 Mark einschließlich Bringerlohn. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 80 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 150 000.— Mk.; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Besondere Rabatte erteilt, wenn der Betrag verfallt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontants gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Unterhaltungsbeiträge „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Nachdem der Gemeinderat in Gröba infolge Verzug von Gröba aus der Bezirksversammlung ausgeschlossen ist, hat der Bezirksausschuß gemäß § 18 der Ausführungsverordnung vom 12. Juli 1919 zu dem Gesetz über die Wahlen zu den Bezirksversammlungen vom 5. Juli 1919

den Arbeiter Emil Lungwitz in Weida als Ersatzmann einberufen.  
Großenhain, am 31. August 1923. 892 A. Amtshauptmannschaft.  
Als Stellvertreter für die Bezirksratsmitglieder wird künftig der Wert von 25 Hb. Roggen für die Gemeinden } für je einen Tag  
von 50 Hb. Roggen für die Privats  
festgesetzt. Bei Barauszahlung dieser Werte wird der Roggenpreis an der Großenhainer Produktenbörse am Tage der Zahlung beim Amtshauptmannamt anzuwenden.  
Großenhain, am 3. September 1923. 841 A. Amtshauptmannschaft.  
Seite 162 des Güterrechtsregisters ist heute eingetragen worden: Fabrikdirektor Paul Weber in Gröba und dessen Ehefrau Katharina Maria Regina geb. Weicker betr.: Durch Vertrag vom 23. August 1923 ist Gütertrennung vereinbart worden.  
Amtsgericht Riesa, den 3. September 1923.

## Kartoffelversorgung in Gröba.

Die Kartoffeln unseres Rittergutes Bergdorf sollen in diesem Jahre in erster Linie an unbedemittelte Gröbaer Einwohner zu einem möglichst niedrigen Preise verkauft werden, der aber selbstverständlich die hohen Produktionskosten decken muß. Als unbedemittelte gelten Sozial- und Kleinrentner, Einkommenslose, Erwerbslose und Personen mit niedrigerem Einkommen, die für mehr als 3 Kinder zu sorgen haben. Bestellungen werden im Gemeindeamt, Zimmer 12, entgegengenommen.  
von den Einwohnern südlich des Hafens am Mittwoch, den 5. 9. 1923,  
von den Einwohnern nördlich des Hafens am Donnerstag, den 6. 9. 1923,  
vormittags von 7-11 Uhr.  
Der Preis der Kartoffeln steht noch nicht fest. Anmeldungen werden schon jetzt in der Gemeindekasse entgegengenommen.  
Gröba (Elbe), am 3. September 1923. Der Gemeindevorstand.

## Das Erdbeben-Unglück in Japan.

200 000 Menschen ums Leben gekommen.

Das Erdbeben in Japan, das das furchtbarste seit 20 Jahren ist, hat außer in Yokohama besonders in Tokio, Kani und Ito gewüthet. Es soll sich um ein Erd- und Seebeben gehandelt haben, das sechs Minuten gedauert hat. Yokohama und Tokio mit Ausnahme weniger Viertel setzen große Flammenmeer, in deren Straßen die Leichen bei Anbruch des Feuers bereits in Haufen infolge des Einkurses von zahlreichen Umgebänden und Geschichtshäusern gelegen haben. Der Kaiserliche Palast in Tokio stand in Flammen. Die Wasserleitungen und Beleuchtungsanlagen der Stadt sind zerstört. Die Mehrzahl der Gebäude ist verbrannt. Das Feuer brach an verschiedenen Stellen gleichzeitig aus und dehnte sich mit rasender Schnelligkeit auf die Straße und die Vororte aus.

Nach einer Havasmeldung aus Osaka ist der kaiserliche Palast in Tokio gerettet; er ist nur teilweise beschädigt. Die Stadt Tokio ist verheerlich mit Ausnahme zweier Stadtviertel, die weniger gelitten haben. Alle maßvollen Gebäude sind eingestürzt. Enoshima, eine heilige Insel und ein Ausflugsort, sowie Hamakusa sind überflutet. Aus dem Vulkan auf Enoshima strömt noch immer Rauch. Ein Flieger, der die Stadt Tokio überflog, teilt mit, es sei ihm infolge der Feuersbrunst und des Rauchs schwer geworden, in einer Höhe zu fliegen, die es ihm gestattet hätte, Beobachtungen zu machen. Von den diplomatischen Vertretungen in Tokio ist man ohne Nachricht. In Yokohama sind eine Bank und das Grand Hotel eingestürzt. Der Schaden, der an den Gebäuden der Fremdenkolonien angerichtet wurde, ist sehr bedeutend. Die Zahl der Toten in Yokohama allein belief sich auf ungefähr 100 000.

London, 3. September. Zur Erdbebenkatastrophe in Japan wird weiter gemeldet: Eine Reihe von Vulkanen ist in lebhafter Tätigkeit. Gestern um 9 Uhr ereigneten sich in Yokohama mehrere weitere Erdbeben. Folgende Städte sind, wie berichtet wird, teilweise oder fast vollkommen vom Erdbeben oder durch Feuer zerstört: Tokio, Yokohama, Fujiwara, Choshi, Kofu, Maifusa, Kanda, Honda, Schikawana, Atmi, Setomaba und Sakone. Insbesondere ist das ganze Land von 5 Kilometer nördlich Osaka und Kobe bis nach Sendai im Norden heimgesucht worden. Die letzte Verlustschätzung gab die Zahl der Toten in Tokio und Yokohama auf 200 000 an. Tokio brennt noch immer. Der hier angerichtete Schaden ist so ausgedehnt, daß die Regierung zeitweilig nach Osaka oder Kyoto überziehen dürfte. Die Häuser in Tokio und Yokohama sind entweder vollkommen zerstört oder beschädigt. Durch die Explosion des Arsenal in Tokio wurden mehrere tausend Menschen getötet. Außerdem kamen ums Leben 8000 Arbeiter durch den Einsturz des Fugo- und 600 Menschen durch den Einsturz des Sakaofenbahnhofs.

Nach Berichten eines Augenzeugen kürzten in Tokio die Gebäude wie Kartenhäuser ein, und die Stadt als einem Flammenmeer; eine Explosion nach der anderen erfolgte, während Schreie des Entsetzens die Luft erfüllten. Was das Erdbeben und das Feuer unzerstört liegen, wurde von der Sturmflut weggeschwemmt. Wie gemeldet, sind das japanische Außenministerium, das Finanzministerium und das Erziehungsamt sowie die Bureaubäude der Bank von Japan durch das Feuer zerstört worden. Das kaiserliche Palais, das nur zum Teil beschädigt ist, wurde für die Flüchtlinge geöffnet. Die Obdachlosen in Tokio und in anderen Städten sind ohne Nahrungsmittel. An der Küste wurden durch die das Erdbeben begleitende Sturmflut große Verderben angerichtet; Städte wurden weggeschwemmt und Inseln überflutet. Die heilige Insel Enoshima ist versunken. Alle Leuchttürme in der Bucht von Tokio sind unbrauchbar geworden; infolgedessen ist auch die Schifffahrt sehr gefährdet. Das Schicksal der Schiffe in Yokohama ist noch unbekannt. Wie aus Osaka berichtet wird, sind der Kaiser, der Prinzregent und die Kaiserin in Sicherheit. Ueber das Schicksal der ausländischen diplomatischen Vertreter und der zahlreichen Ausländer in Japan sind bisher keine Berichte eingegangen. Der König von England hat dem Kaiser von Japan drablich sein tiefes Mitgefühl ausgesprochen. Das amerikanische Flottenamt hat eine drabliche Mitteilung von dem Befehlshaber des amerikanischen Flottengeschwaders im Stillen Ozean erhalten, in der dieser mitteilt, daß er acht Zerstörer mit Lebensmitteln und Arzneien abgedandt hat.

### Deutsche Beileidstundgebung.

Der Deutsche Vorkämpfer in Tokio ist beauftragt worden, anlässlich der Erdbebenkatastrophe das Beileid des Reichspräsidenten und der Reichsregierung dem Japanischen Botschafter persönlich auszusprechen; außerdem hat der Botschafter den Auftrag erhalten, der Japanischen Regierung das Beileid der Reichsregierung zum Ausdruck zu bringen.

## Die griechisch-italienische Spannung.

Athen. Entgegen Veröffentlichungen der Albanischen Gesandtschaft im Auslande stellt die „Agence d'Athènes“ fest, daß nicht nachgewiesen sei, daß die Mitglieder der italienischen Militärmission in Korinth seien, und daß der griechische Grenzkommandant in Korinth den albanischen Präfekten davon in Kenntnis gesetzt habe, daß die Grenze wegen der in Griechenland herrschenden Anarchie geschlossen werden würde. Wahr sei vielmehr, daß albanische Banden in letzter Zeit an der griechisch-albanischen Grenze aufgetaucht seien. Die griechische Regierung habe an wiederholten Malen in Verbalnoten die Aufmerksamkeit der albanischen Regierung auf diese Tatsache gelenkt. Tatsache sei es ferner, daß der albanische Vertreter in Janina drei Tage vor der Ermordung der Mitglieder der italienischen Militärmission auf Grund eines Telegramms des albanischen Gesandten in Athen den griechischen Präfekten aufgesucht habe, um genauere Angaben über das Erbrechen der albanischen Banden und ihrer Anhänger zu erlangen. Der Präfekt überlieferte ihm darauf eine Aufzählung mit Angaben über die Stärke der Banden und ihre Führer. Diese Nachrichten, deren Wahrheitsgehalt außer Zweifel steht, genügen, um die Poliklosigkeit der verleumdenden Behauptungen der albanischen Gesandtschaften zu beweisen.

### Griechenland zum Widerstand entschlossen?

Athen. Ein ordentlicher Ministerrat, der nach Zurückweisung der griechischen Antwort durch die italienische Regierung über die weitere Haltung der griechischen Regierung beriet, beschloß, den griechischen Gesandten im Auslande Befehle zu geben, den Regierungen mitzuteilen, daß Griechenland den Streitfall dem Völkerbunde unterbreite. Wenn der Völkerbund sich aber als ohnmächtig erweise, dann werde Griechenland mit Waffen den italienischen Angriff abwehren.

Die griechische Gesandtschaft hat der deutschen Regierung wie den Regierungen der skandinavischen Staaten im Auftrag ihrer Regierung eine Note überreicht, in der die griechische Regierung ihren Aufruf an den Völkerbund bekräftigt und Protest gegen die ungerochte Stillnahme Italiens erhebt.

### Die Völkerbundstagnation und der Mittelmeer-Konflikt.

Genf. Der griechisch-italienische Konflikt hat alle anderen Fragen, die die vierte Versammlung des Völkerbundes beschäftigen sollten, in den Hintergrund gedrängt. Der griechische Delegierte beim Völkerbunde, Politis, erklärte, daß Griechenland es unter Umständen nicht bei einem Schritte beim Rat bewenden lasse, sondern auch an die Vollerversammlung appellieren werde, falls der Rat ihm nicht Genugtuung gebe. Der italienische Delegierte Salandra erwartet keine Instruktionen aus Rom (speziell bis Dienstag). Inzwischen teilt die italienische Presse bereits mit, daß die italienische Regierung die Kompetenz vor den internationalen Gerichtshof im Haag bringen werde. Alles deutet darauf hin, daß Mussolini die Angelegenheit verschleppen möchte. Es komme aber auf die Einigkeit und Festigkeit des Völkerbundes an. Wie es heißt, wird die von Italien angebotene Entscheidung der Kompetenzfrage an dem englischen Widerstand scheitern.

London, 3. September. Die Blätter berichten, daß Großbritannien sich weiterhin nachdrücklich für eine Entscheidung des griechisch-italienischen Konflikts durch den Völkerbund einsetzt. Die diplomatische Berichterstattung des „Star“ schreibt, die britische Regierung werde zweifellos den Völkerbund vollumfänglich unterstützen.

### Allgemeine Enttäuschung.

Athen. Die öffentliche Meinung enttäuscht sich lebhaft über den Gewaltsamkeit Italiens. Gestern abend waren alle Theater in Athen zum Zeichen der Trauer geschlossen. Der Verband der griechischen Presse richtete einen Protest an die Weltpresse. Der Aufruf für die unerlösten Griechen wandte sich mit einem Aufruf an die Regierungen und Parlamente von Europa und Amerika. Die Athener Senatskammer nahm eine Protestentscheidung an, die sich an die italienischen Wirtschaftsverbände wendete, und betont, daß durch die gegenwärtigen Ereignisse der Handelsverkehr fast völlig unterbrochen sei. Die republikanische Partei nahm eine an die freien und zivilisierten Völker gerichtete Protestresolution gegen die Gewalttat Italiens an. — Die „Agence d'Athènes“ meldet: Ein einziger Schrei des Protestes hat sich dagegen erhoben, daß Korfu vor dem Abschluß der Untersuchung besetzt und eine unverdächtige Stadt beschossen wurde. Die Blätter betonen, Italien habe vor einem Eingreifen des Völkerbundes eine vollendete Tatsache schaffen wollen und als erste Nation einen Vertrag zerreißen, von dem die zivilisierte Welt eine Beendigung der Kera der bewaffneten Konflikte erwartet hätte. Es handele sich jetzt darum, Kraft

und Wirksamkeit des Völkerbundes auf die Probe zu stellen. In wieviel selbst das Schicksal dieser Einrichtung zu entscheiden, die als Weltareopag dienen sollte.

Nach einer Havasmeldung aus Athen ist ein veranfaßter die in Athen wohnender Bewohner Korfu nach einem Trauergottesdienst für die Opfer des Bombardements Kundgebungen auf den Straßen von Athen. Als der Zug in die Nähe der italienischen Gesandtschaft kam, wurde er von der Polizei zerstreut. — Die „Agence d'Athènes“ meldet aus Athen: Nach der Trauerfeier zu Ehren der Opfer von Korfu in der Kathedrale veranstaltete heute eine große Volksmenge mit Bannern eine kirchliche Kundgebung gegen Italien. Eine italienische Fahne wurde verbrannt. Die Menge versuchte in die italienische Gesandtschaft einzudringen.

### Italien lehnt die Entscheidung des Völkerbundes ab.

Rom. Die „Agence d'Athènes“ meldet, daß die italienische Regierung nach wie vor entschlossen, bei ihrem Standpunkt zu bleiben, daß der Völkerbund nicht zuständig sei, über den italienisch-griechischen Konflikt zu entscheiden, da es sich um eine Angelegenheit handle, bei der die italienische Ehre, die nationale Würde und das Leben italienischer Staatsangehöriger auf dem Spiel ständen. Es scheint indessen, daß die italienische Regierung, falls diese Auffassung im Völkerbund abgelehnt werde, sich dem nicht widersetzen würde, daß der internationale Gerichtshof im Haag mit der Prüfung der Kompetenzfrage betraut werde.

## Das Echo der Reichskanzler-Rede.

Paris. In einem Leitartikel mit der Überschrift „Tiefe Atele, Bewegliche Formen“, schreibt die „Kölnische Zeitung“ zur Rede des Reichskanzlers: Damit ist eine Preisgabe des passiven Widerstandes, wie sie in der bekannten Havasmeldung angekündigt zu sein schien, nicht vereinbar. Diese Grundtatsache wird bekräftigt durch Ausführungen, die gleichzeitig mit der Rede des Reichskanzlers aus dem Munde des Innenministers gemeldet werden. Herr Solmann bezeichnet es als große Unwahrscheinlichkeit, daß die Reichsregierung gegen den Willen unserer Volksgenossen an Athen und Korfu den Abzug des passiven Widerstandes ausführen sollte. Der Innenminister ging auf das ein, was die Demurrabingung in den letzten Tagen verurteilt hat, indem er sagte: „Die Formen des passiven Widerstandes sind aber nicht fest, sondern beweglich. Sie haben sich da und dort in langem Kampfe gewandelt und werden sich weiter wandeln.“ Tatsächlich besteht, wie auch uns bekannt ist, zwischen dem besetzten Gebiet und Regierungskreisen die Ansicht, daß unter grundsätzlicher Aufrechterhaltung des passiven Widerstandes ein gewisser Wechsel in den Formen wünschenswert erweise. Die „Kölnische Zeitung“ schließt: Der Reichskanzler hat in seiner Stuttgarter Rede neuerdings Möglichkeiten einer wirtschaftlichen Verständigung mit Frankreich angeboten. In ihren Voraussetzungen gebort, daß der Hauptkonflikt, auch von Frankreich her, in einem Geiste erledigt wird, daß diese Wendung den Anfang einer neuen Friedensära bedeutet. Von einer Friedensära könnte nicht die Rede sein, wenn Frankreich den deutschen Zusammenbruch herbeiführte, ebenso wenig aber, wenn etwa nach dem Wust der Versailles Friedensvertrages eine freiwillige Liebergabe den vorläufigen Abschluß brächte.

### Die Aufnahme der Kanzlerrede in Frankreich.

Die Stuttgarter Rede des Reichskanzlers Stresemann hat bisher in Paris eine verhältnismäßig günstige Aufnahme gefunden, und zwar auch in den Blättern des nationalen Blocks, die bisher jede Möglichkeit einer Verständigung abgelehnt hatten.

Der „Matin“ erklärt, daß man die verfassmliche Disposition des Reichskanzlers anerkennen müsse, daß jedoch leider diese Bereitschaft in der Frage der Reparationszahlungen, der Wänder und des Industriegebietes noch durch zahlreiche Vorbehalte eingeschränkt sei. Besonders interessant sei für Frankreich die Wendung Stresemanns über die eventuelle deutsch-französische Wirtschaftseinigung. Jedoch habe eine solche Einigung die vorherige Erfüllung der Reparationsverpflichtungen zur Voraussetzung.

Der nationalistische „Matin“ gibt an, daß Stresemann sich gemäßig gesprochen habe, wie kein deutscher Kanzler vor ihm. Jedoch kündige der Reichskanzler bei aller Betonung seiner Bereitschaft zum Entgegenkommen noch keine sofortigen Realisationen an, die als greifbarer Beweis für seinen guten Willen gelten könnten. Die Annäherung zwischen dem deutschen und französischen Standpunkt trete deutlicher in Erscheinung als je. Frankreich täte Unrecht, die Bedeutung dieses Umwandlung zu verkennen, aber es müsse zugleich beachten, daß Stresemann keine Absichten noch nicht präfigiert und z. B. die Einsetzung des passiven Widerstandes nicht angekündigt habe.

Das „Welt Journal“ steht in der Stuttgarter Rede die Behauptung der Vermutung, daß eine neue deutsche Politik bedeute. Stresemann habe mit unbestreitbarer Geschicklichkeit eine Reihe von Angaben gemacht, die seinen Wunsch bezeugen, zu einem positiven Ergebnisse zu gelangen. Die von ihm angedeuteten Aussichten sind keineswegs nur noch nicht zur Befriedigung der gerechten Forderungen Belgiens und Frankreichs, aber Stresemann betont, daß sie nicht das letzte Wort Deutschlands darstellen. Man habe den Eindruck, daß Stresemann geneigt sei, in direkte Verhandlungen mit Frankreich und Belgien einzutreten. Auch in der übrigen Rede werden ähnliche Stimmen laut und man weiß darauf hin, daß der Kaiser wohl noch nicht sein letztes Wort gesprochen habe.

### Neue schwere Verordnung.

Wieder nach demselben aus Wien zufolge hat die Interalliierte Rheinkommission neue Vorschriften über die Requisition der angemeldeten Transportmittel erlassen. Auf Grund der neuen Verordnung haben die Truppenkommandanten das Recht, den Austritt der Transportmittel aus ihrer Zone zu unterlagen. Zuwiderhandlungen oder der Versuch, sich der Requisition zu entziehen, werden mit Gefängnisstrafen bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafen bis zu 100 Goldmark bestraft. Außerdem haben die deutschen Behörden die Zahl der in ihren Kreisen befindlichen fahrbaren Wagen, Kraftwagen etc. in Wien zu verzeichnen.

Wie aus Wien gemeldet wird, haben die Franzosen die Seebeobachtung befehlet. Nach einer Meldung aus Serne ist die Seebeobachtung befehlet worden.

Nur französische Schandurtheile. 34 Personen, die sich während der Verkehrsperre auf dem Strassen aufhalten hatten, sind zu Geldstrafen von 1, 2 und 4 Goldmark verurteilt worden. Oberpostsekretär Demmer aus Paris wurde wegen Verweigerung des Verkaufes von Briefmarken zu drei Monaten Gefängnis und 100 Goldmark Geldstrafe verurteilt. Drei Eisenbahnangestellte aus Oise, denen die Franzosen 400 Millionen Mark, die zu Gebaltszahlungen bestimmt waren, weggenommen hatten, sind vom französischen Militärpolizeigericht zu 10 bzw. 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

### Verammlung der rheinischen Separatisten.

Nach einer Davosmeldung aus Düsseldorf hat am Sonntag in Düren eine Versammlung der rheinischen Separatisten stattgefunden, an der ungefähr 800 Personen teilnahmen. Dr. Törten und Dr. Cremer hätten trotz der Unterdrückung einiger Reden gehalten. Das Stadttheater, in dem die Versammlung stattfand, und die umliegenden Straßen seien von marokkanischen Truppen besetzt worden. Es seien einige Schiffe abgeleert worden, um einige Gegenstände einzuschüttern, die sich jedoch schnell zerstreut hätten.

Anmerkung: Nur unter dem Schutze farbiger französischer Truppen wagen es die Separatisten, ihre auf Lösung des Rheinlandes vom Reich gerichteten Bestrebungen fortzusetzen.

### Die Sitzung der Internationalen Zentral-Kommission für die Rheinschifffahrt verlag.

Die auf den 27. September ds. J. anberaumte nächste Sitzung der Internationalen Zentralkommission für die Rheinschifffahrt ist infolge der Behinderung eines der Delegierten der Niederlande von dem französischen Präsidenten der Kommission auf den 15. Dezember verlegt worden. Als erster Gegenstand auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung steht die Verhandlung der von der Kommission von Deutschland schriftlich unterbreiteten Beschwerden über die Verletzungen der durch die Mannheimer Rheinschifffahrtakte gewährleisteten Freiheit der Rheinschifffahrt durch die Eingriffsmächte. Mit einer Dinauschiebung dieser Verhandlung bis zum Dezember kann Deutschland sich angesichts der Dringlichkeit dieser Beschwerden und der in letzter Zeit in verstärkter Maße sich häufenden rechtswidrigen Eingriffe in die Freiheit der Rheinschifffahrt nicht enthalten erklären. Die deutsche Regierung hat daher durch ihre Delegierten in der Zentralkommission den Antrag auf umgehende Einberufung einer außerordentlichen Tagung der Kommission dem Präsidenten übermitteln lassen.

### Das Reichsbankdirektorium zum Urteilspruch.

Das Reichsbankdirektorium teilt mit: Die von dem Vorsitzenden der Reichskammer beim Landgericht III zu Berlin bei der Urteilsverkündung bekanntgegebenen Gründe, aus denen das Landgericht zur Abweisung der Klage der Reichsbank gegen den Betriebsratsvorsitzenden Großmann gelangt ist, erscheinen in sich widerspruchsvoll und nicht geeignet, den Urteilspruch zu rechtfertigen. Trotzdem hat sich das Reichsbankdirektorium entschlossen, von der Einlegung der Berufung beim Kammergericht abzusehen, weil die zur Entscheidung über die Berufung längere Zeit vergehen würde, die endgültige Erledigung der Angelegenheit aber im Interesse des Arbeitsfriedens so lange nicht hinausgeschoben werden kann.

### Eine Unterredung mit Dr. Cuno.

Hannover. Der Vertreter der Telegraphen-Union in Hannover hatte Gelegenheit, den früheren Reichskanzler Dr. Cuno kurz vor seiner Abreise nach Amerika in Wumühle in Sachsenland zu sprechen. Dr. Cuno erklärte, er müsse es aus grundsätzlichen Erwägungen heraus ablehnen, irgendwie zu den politischen Ereignissen oder auch nur zu den wirtschaftlichen oder finanziellen Fragen Stellung zu nehmen, da zur Zeit alles darauf ankomme, dem neuen Kabinett Ruhe zur wirksamen Arbeit zu geben. So wenig er sich jemals nach dem Kanzleramt gedrängt habe und so wenig er sich nach einer rein wirtschaftlichen Tätigkeit zurückziehe, so sehr habe es ihm leider die Konzeption der Parteien im Reichstage unmöglich gemacht, die vorbereiteten Maßnahmen wirtschaftlicher und finanzieller Natur jemals in die Wirklichkeit umzusetzen. Dr. Cuno sagte dann weiter: Ich beabsichtige, mich nun wieder mit der wirtschaftlichen Tätigkeit zu befassen. Um für die allgemeinen Wirtschaftsfragen die nötige Bewegungsfreiheit zu haben, ist für meinen Eintritt in die Sapag die Form des Mitgliedes des Aufsichtsrates gewählt worden. Meine Ziele nach den Vereinigten Staaten dienen ausschließlich privaten und geschäftlichen Zwecken. Sie steht in keinerlei Zusammenhang mit meiner letzten Tätigkeit. Als Frage, als Vorkämpfer nach Washington zu gehen; ist niemals an mich gestellt worden.

### Dr. Stresemanns Dank.

Berlin. Reichskanzler Dr. Stresemann veröffentlicht die „Vollstänlige Zeitung“ zufolge folgenden Dankeschreiben: „Anlässlich der Annahme des Reichskanzleramtes sind mir aus allen Teilen des deutschen Volkes so zahlreiche Glückwünsche zugegangen, daß es mir unmöglich ist, sie im einzelnen zu beantworten. Für den in diesen Zuschriften und Rundgedrungen zum Ausdruck gebrachten Wunsch, daß es mir gelingen möge, Volk und Vaterland einer besseren Zukunft entgegen zu führen, danke ich aufrichtig. Das Werk kann nur gelingen, wenn die Vaterlandsliebe den Parteihaß überwindet und wenn wir uns im Geiste der

deutschen Volksgemeinschaft zusammenfinden, um Rhein, Ruhr und das Saargebiet zurück zu erhalten und unser Vaterland der Konsolidierung entgegenzuführen. Ich bitte Sie meine Arbeit für diese Gedanken leicht zu machen und für diese, wie für die Glückwünsche, die mich herzlich erfreut haben, meinen aufrichtigsten Dank entgegen zu nehmen.“

### Internationaler Polizeikongress in E.

Der Internationale Polizeikongress wurde in Anwesenheit des Bundeskanzlers und der übrigen Regierungsmitglieder, des Bürgermeisters und vieler Diplomaten, darunter Generalkonsul Dr. von Wismar als Vertreter der deutschen Behörde, vom Polizeipräsidenten Schöberleier eröffnet. Begrüßungsansprachen hielten Bundeskanzler Seipel und Bürgermeister Frank. Aus Deutschland waren zu dem Kongress eingetroffen Reichs- und Landespolizeipräsidenten, Reichskommissar Künzel und der Präsident des Landespolizeiamtes Politz aus Dresden sowie Polizeipräsident Kleiber aus Stuttgart.

### Die Völkerverbundversammlung eröffnet.

Genf. Die vierte Völkerverbundversammlung wurde gestern vormittag um 11 Uhr eröffnet. Der Präsident des Rates Nibbi hielt eine längere Begrüßungsansprache, in der er die Tätigkeit des Völkerbundes in dem letzten Jahre würdigte, das reich an Versöhnungen und Ereignissen gewesen sei. Die beiden wichtigsten Probleme des letzten Jahres, das Reparationsproblem und der Orientfriede seien allerdings nicht vor dem Völkerbund gelangt, sondern von den ehemaligen Kriegsteilnehmern behandelt worden. Neben dem Reparationsproblem sagte Nibbi: Das Reparationsproblem sowie die sich daran anschließenden Fragen werden, solange eine Lösung nicht gefunden ist, schwer auf der wirtschaftlichen Lage der Welt lasten, die internationalen Beziehungen fördern und es infolgedessen auch dem Völkerbund erschweren, sich bei der Zusammenarbeit der Völker zum Wiederaufbau zu betätigen. Er müsse daher von neuem den Wunsch aussprechen, daß vor der nächsten Völkerverbundversammlung die gegenseitigen Bepfehlungen zu einem genaueren und endgültigen Abkommen führen und dadurch eine Vera der Verständigung zwischen den Völkern eröffnet werde, während heute die vom Kriege geschlagenen Wunden sich nicht schließen könnten.

Nibbi bemerkte anschließend, daß das Fernbleiben der Vereinigten Staaten, Deutschlands und Rußlands vom Völkerverbund, der infolgedessen noch nicht imperfekt sei, jedenfalls keine Inaktivität und keine Wirkungsmöglichkeiten bedeute. Nibbi wies aber darauf hin, daß diese Länder an verschiedenen Völkerverbundorganisationen mitgearbeitet hätten.

Bei seinen Ausführungen über die Tätigkeit des Bundes im vergangenen Jahre berichtete Nibbi besonders eingehend über die Jwanofsanierung Oesterreichs. Der italienisch-griechische Konflikt blieb unerwähnt.

Auf Antrag des australischen Vertreters Coof, der dabei lebhaft den von Australien für Japan geübten Gefühlen der Achtung Ausdruck gab und nach kurzen Ansprachen des leitenden Präsidenten Edwards-Chile und des vereinigten Delegierten, der Äthen vertrat, sprach die Versammlung dem japanischen Völkerverbund anlässlich des furtscharen Erdbebens Glück aus.

### Der neue Präsident des Völkerbundes.

Genf. Gestern nachmittag trat die Völkerverbundversammlung zur Wahl des Präsidenten der diesjährigen Tagung zusammen und zwar gab es eine ziemlich Ueberraschung. Es wurde nicht, wie ursprünglich angenommen wurde, der Schweizerische Bundespräsident Motta, sondern der Cubaner bella Torriente gleich im ersten Wahlgang gewählt. Motta vereinigte auf sich 19 Stimmen, der Cubaner 24. Zwei Stimmen waren erspartet und fünf haben sich der Stimmen enthalten. Die Wahl des Cubaners wird hier auf französische Machinationen zurückgeführt. Nach der offiziellen Lesart heißt es dagegen, daß Cuba dieses Jahr unbedingt in den Rat kommen mußte, da es aber nicht möglich war, sei es durch die Präsidentschaftsentscheidung worden. (Die Aufnahme Cubas in den Rat war deshalb nicht möglich, weil Frankreich den Sitz Spaniens im Rate erhalten sehen wollte.)

## Ist sparen wieder möglich?

Reichne die Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches.

Zeichnungen können bei der Reichsbank und bei den im Propekt angegebenen Stellen sowie bei diesen durch Vermittlung sämtlicher Banken, Bankiers, Sparkassen und Kreditgenossenschaften betwirkt werden.

### Tagessgeschichte.

Deutsches Reich. Der Leiter des Rapp-Versches verhaftet. Der intellektuelle Leiter des Rapp-Versches, Dr. Schmitzer, ist in einer Pension in der Nähe des Münchener Hauptbahnhofes verhaftet worden.

Eine Rundgebung des bayerischen Städtetages. Der Hauptausflug des bayerischen Städtetages nahm einstimmig eine Rundgebung an, in der es u. a. heißt: Es sei unerantwortlich, daß ausgerechnet in der schwersten Stunde des Reiches sich Trennungsbekämpfungen breit machen. Aus einer solchen Lage kann nur ein Zusammen und Miteinander helfen. Es geht jetzt um Sein oder Nichtsein. Eine durchgreifende Sanierung unserer völlig zerrütteten Wirtschaft müsse erfolgen, um die Ordnung im Staate zu erhalten und den Fortbestand des Staates zu sichern.

Eberhardt in Nürnberg? Nach aus Berlin hier eingetroffenen Meldungen sollte der Kapitänleutnant Eberhardt sich zum Deutschen Tag nach Nürnberg begeben haben. Nachforschungen der hiesigen Polizei verliefen ergebnislos. Verschärfung der Devisenverordnung? Wie der „Tag“ aus gut unterrichteten Finanzkreisen erfahren haben will, beabsichtigt die Reichsregierung eine wesentliche Verschärfung der Devisenverordnung. Man erwartet eine schärfere Erfassung der Devisen und evtl. auch der Valuta-Effekten. Ergänzungsmassnahmen gegen Stills, die als Voraussetzung einer solchen Verordnung notwendig sind, stehen zu erwarten.

Serbien. Zur Einkreitung der Einkreistungen. Der südlawische Chef für die Uebernahme der Reparationslieferungen in

Belgrad, Rapotanowitsch, machte in einer Unterredung den Handelsminister darauf aufmerksam, daß Deutschland nach den Entscheidungen der Reparationskommission auch weitere Reparationsleistungen zu liefern habe. Er ermahnte den Handelsminister, sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen.

Rückfragen in Bulgarien? Dem „Intranseptant“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß Reisende, die aus Bulgarien eingetroffen sind, von militärischen Vorbereitungen berichten, die in ganz Bulgarien getroffen werden und daß die Meerengen transportiert würde. Das Wort klingt jedoch, diese Meldung nur unter Vorbehalt anzunehmen zu müssen.

Frankreich. Italienische Faschisten von Kommunisten ermordet. Wie die Blätter melden, ist am Sonntag ein italienischer Anhänger der Faschistenpartei in Paris von italienischen Kommunisten ermordet worden. Ein zweiter italienischer Faschist wurde in der Nacht in der Nähe seiner Wohnung überfallen und schwer verletzt. Auch hier hat die polizeiliche Untersuchung ergeben, daß die Tat von italienischen Kommunisten, die von der Regierung Mussolini ausgewiesen worden waren, verübt worden ist. Der Polizeipräsident hat beschlossen, wie die „Liberté“ meldet, die Gebäude, in denen Italiener arbeiten, einer besonderen Bewachung zu unterstellen und eine Untersuchung einzuleiten, um die kommunistischen Organisationen ausfindig zu machen, in denen die Aktivitäten vorbereitet wurden.

Schweden. Ein schwedischer Gelehrter gegen die Forderung der europäischen Jüdisierung. Im Svenska Dagbladet schreibt Professor Gafel, daß man sich nicht zu wundern brauche, wenn man sehe, wie die europäische Jüdisierung durch finanzielle Forderung auf Spiel geföhrt werde. Es sei ja nicht lange her, daß behauptet worden sei, daß Deutschlands Bestand für die Jüdisierung gefährlich sei und jetzt werde das „Recht“, das seinerzeit so viel Befangen worden sei, mit Füßen getreten. Aber wie aus politischen, so befinde sich Europa aus wirtschaftlichen Gründen in einem Wahn, wenn es glaube, daß seine Genesung einzig nur durch Zahlungen Deutschlands gewonnen werden könne, es sei denn, daß die internationalen Schulden ebenfalls bezahlt würden. Aber selbst die Vorstellung, daß irgend eine wirkliche Rettung durch Uebertragung der Schulden von einem Teil auf den andern gelänge, sei trügerisch. In Wirklichkeit sei der Krieg bezahlt und der Wiederaufbau barre noch der Lösung. — Die Reparationsfrage sei aber ein Problem, bei dem sich die Schwierigkeiten einer Lösung von Jahr zu Jahr verschlimmern würden. Die Aussicht auf eine Zahlung Deutschlands sei durch dessen Behandlung und durch die Gewaltmaßnahmen so gut wie vernichtet worden.

England und der „Deutsche Tag“ in Nürnberg. Wie man hört, verfolgt die englische Regierung mit größter Aufmerksamkeit die Vorgänge in Süddeutschland, insbesondere auch die nationale Bewegung. Sie hat anlässlich des in Nürnberg abgehaltenen „Deutschen Tag“ der Nationalsozialisten ihre Berliner Vertretung, Vorkämpfer Lord D'Albarnon, um ausführliche Einzelheiten darüber ersucht.

Amerika. Für Einwanderungsbeschränkung. Nach einer Meldung der Chicago Tribune aus New York erklärten die Einwanderungsbehörden, daß die vier Passagierdampfer, die am Freitag vor Wiltersnacht mit 1800 Einwanderern an Bord die amerikanische Quarantäne erreichten, noch unter die Zugangsquote fallen, die so gut wie erschöpft sei. Die meisten dieser Einwanderer sollen daher abgewiesen werden.

### Vertikales und Sächsisches.

Mies, den 4. September 1923.

Einweisung. Im Auftrage des Bezirksrates Dr. Weinholt wies der Leiter der hiesigen Berufsschule, Herr Oberlehrer Wende, gestern Montag nachmittag im Beisein der in Betracht kommenden Klassen die Herren Hans Reuther, Wilhelm Paasch und Walter Wende in ihr Amt als Berufsschullehrer ein. Der Leiter der Anstalt wies darauf hin, daß bisher Herren der Volksschule den Unterricht im Nebenamt erteilt hätten, nun aber hauptamtliche Lehrkräfte angestellt würden. Wenn die Berufsschule nicht nur tüchtige Handwerker, sondern auch brauchbare tüchtige Menschen heranbilden wolle, so müßten auch die Lehrer ihre ganze Kraft in diesen Dienst stellen können. Dies fordere die Berufsschule, die Berufsschullehrerschaft und das Gewerbe. Wogu sich bisher die Berufsschule entwickelt habe, das sei sie geworden durch die an ihr tätige Volksschullehrerschaft, aber die Entwicklung schreite vorwärts. Mit der Wahrung an die Schulerkennung, dazu beizutragen, daß sich die eingewiesenen Herren in ihrem neuen Amte glücklich fühlen und reichem Segen und rechte Verbindung finden möchten, schloß der Leiter der Schule.

Fahrradmarader. Seit einiger Zeit sind in dem Fahrradclub der Firma Linke-Solmann-Landshammer A. G. in Gröba, Elbe, öfter wertvolle Fahrräder gestohlen und dabei ist in einigen Fällen jedesmal ein altes defektes wertloses Fahrrad zurückgelassen worden. Es scheint sich in diesen Fällen um ein- und denselben Täter zu handeln, der vermutlich die alten Fahrräder zu diesem Zwecke notdürftig zusammenstellt. In einem Falle hat der Täter ein Herrenfahrrad, Marke „Baner“, 155/718, gelbe Felgen, rechts und links mit je einem schwarzen Streifen versehen, schadhafte Gummibereifung, schadhafte schwarzgelackter Rahmenbau, vernickelte Lenklinge ohne Griff, Glöde verrotzt, defekte Schubleche und schadhafte schwarze Lederfattel, und in einem weiteren Falle ein Herrenfahrrad, altertümlicher schadhafte schwarze Rahmenbau ohne Marke und Nummer, gerade verrotzte Lenklinge ohne Griff, unmodernere Vaternenhalter, neue Sattelstütze, alter defekter Sattel und dergl. Schubleche, am Tatort zurückgelassen. Die Fahrräder können in der Zeit vom 5. bis zum 8. d. Mts. dem hiesigen Kriminalposten bestiftigt werden. Die Kriminalpolizei hat gebeten, daß sie dabei von dem Publikum, insbesondere von der Arbeiterkammer des Eisenwerkes, unterstützt wird, damit dem Täter das unauferbare Handwerk gelegt wird und andere Personen vor weiteren Schäden bewahrt bleiben.

Diebstahl im Schützenhause. In der Nacht zum 4. d. Mts. sind in der Bierausgabe des Saales im hiesigen Schützenhause von der Bierleitung 5 je etwa 2 m lange Stannobren in Schneckenform und 10 bis 15 mm stark, eine Flasche Weißwein, eine Flasche Bierkognak und eine Flasche Wiste von erheblichem Werte gestohlen worden. Auch hat der Täter an einem Saalanker von einem cremem Metall-Vordhang ein etwa 1 1/2 m langes und 1 1/2 m breites Stück abgeschnitten und vermutlich damit die gestohlenen Gegenstände eingewickelt. Ausgeschlossen ist nicht, daß der Diebstahl schon gegen 11 Uhr verübt worden ist. Zu diesem Zeitpunkt ist in dem besagten Saale ein lautes Geräusch gehört worden. Sachdienliche Wahrnehmungen wolle man der hiesigen Polizei umgehend zur Kenntnis bringen.

Wegen Ueberschreitung des Duttes. 5 d. h. p. r. e. i. s. sind nach Mitteilung der Amtshauptmannschaft bestraft worden die: Guttsbestherbe Frau Martha Schumann in Heiligau Nr. 12, die Wirtschaftsbefehlsführerin Fanny Diebe in Stößen Nr. 24, der Wirtschaftsbefehlshaber Richard Schröder in Stößen Nr. 20, die Guttsbestherbe Frau Martha Runge in Scauz Nr. 1 zu je 100 000 Mark Geldstrafe, der Bedienstetenführer W. H.

Paale in Dresden, Waldschloßgasse 18, die Händlerin Gulda Urner in Randsbr., Langenbergerstraße 14, zu je 200.000 Mark Geldstrafe. Ferner wurde auf Einziehung des erzielten Verzehrs erkannt.

**Verufsschulung.** Der Sächsische Berufslehrenverein hielt am 31. August und 1. September in Pirna den 15. Berufslehrenkongress ab. Ueber die künftige Ausbildung der Berufslehrenlehrer berichtete Schulleiter Mehnert-Pirna. Beheimrat Dr. Richter vom Volksbildungsministerium trat ebenso wie der Vortragsleiter für die Befestigung des Qualitätsmaßes in der Unterweisung der Berufsschulen unter zwei Kriterien ein. Den Hauptvortrag hielt Schulrat Professor Dr. Kerschbamer-München über das Berufsinteresse als Bildungsgrundlage. Der erste Vorsitzende Bernhard-Dresden wurde wiedergewählt.

**Sächsischer Gewerkschaftsverband.** Der Sächsische Gewerkschaftsverband (Kreis Dresden) beschloß am Sonntag den Betrieb der Firma Max und Ernst Hartmann in Freital-Deuben, die Wärmefanganlagen als einziges Arbeitsgebiet hat. Betriebsingenieur Nollus gab zunächst im Vortragssaal an der Hand technischer Skizzen einen Überblick über Bau und Zweck des Hartmann-Verfahrens. Nach einer eingehenden Besichtigung des selbstgemachten Betriebes, bei der man erfuhr, wie auch dieses Unternehmen unter der Aufsicht der Gewerkschaften steht, dankte Gewerkschaftsrat Nollus für die eingehenden Darlegungen. In einer anschließenden Sitzung berichtete Oberstudienrat Dr. Graf über die Tagung des Sächsischen Berufslehrenvereins in Pirna. Der Vorsitzende teilte mit, daß für den 20. Oktober die Besichtigung der Meißner Ofen- und Porzellanfabrik geplant sei.

**Wiedersehensfeier der ehemaligen 78er.** Der Verein ehem. sächsische Feldartillerie 78 in Burgun veranstaltete am Sonntag, 8. September, im Schützenhaus in Burgun ein Konzert zum Besten seiner Unterhaltungskasse. Mit diesem Konzert soll eine Wiedersehensfeier der ehemaligen 78er verbunden werden.

**Abgesagte Tagung.** Infolge der allgemeinen Notlage hat auch der Reichsverband der Standesbeamten Deutschlands seinen auf den 7. und 8. September in Dresden angedachten Bundeskongress abgesagt.

**Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt-Aktiengesellschaft.** Infolge der immer weiter fortschreitenden Steigerungen aller Betriebskosten sind wir gezwungen, die am 1. Juli festgesetzten Grundtarife ab 1. September d. J. auf das 60fache zu erhöhen. Für Kartoffeltransporten erheben wir jedoch wie bisher nur den halben Tarif, für Obst, Gemüse und Feldfrüchte den vollen Frachttarif. Die Mindestfrachttarife für Frachttarife betragen künftig 500.000 Mark per Sendung Wertlos, 600.000 Mark per Sendung Wertlos.

**Hof.** Warrer Ruhn tritt in den Ruhestand und hat sein Amt niedergelegt. Herr Ruhn ist 69 Jahre alt und seit 1883, also 40 Jahre, in seinem Amt in Hof tätig gewesen. Ob in Hof wieder ein Warrer eingesetzt wird, das bleibt abzuwarten, wahrscheinlich nicht, weil er doch nur wenig zu amtiert hat. Vermutlich wird die Stelle aufgelöst und von einem andern Warrer mit vertreten werden. Warrer Ruhn verläßt zum 1. Oktober Hof.

**Dahlen.** Betr. Erwerbslosenvereine macht der Bürgermeister bekannt, daß ihm gegen Beschwerden wegen Sammlungen von Lebensmitteln ein, die von Erwerbslosen in der Umgebung von Dahlen gemacht werden. Den Herren Gemeindevorständen und Landwirten der zur Kreisprüfungsstelle Dahlen gehörigen Gemeinden wird hiermit bekannt gegeben, daß derartige Sammlungen ungesetzlich und nicht genehmigt sind, eine ordnungsmäßige Verteilung nicht gewährleistet ist und in Zukunft derartige Verteilungen zurückgewiesen sind, weil die Sammlungen keinesfalls mit Genehmigung der hiesigen Behörde und im Einverständnis der Erwerbslosen geschehen.

**Reichen.** Die erste Reife des Weines ist in den sächsischen Bergen zu beobachten. An blauem Portugieser wurden die ersten reifen, vollständig blauen Trauben festgestellt. In einzelnen Lagen fand man auch schon weiche Trauben an gelbem Riesling. Vom sächsischen Oberwiesener wird diese frühe Reife zum großen Teil auf Düngung, Schnitt und Laubarbeit zurückgeführt.

**Döbeln.** Die republikanische Jugendbewegung, welche am Sonntag in Döbeln von der sozialistischen Arbeiterjugend aus Döbeln und zahlreichen anderen Städten veranstaltet wurde, brachte viel Leben in die hiesige Stadt. Vorher verschiedenen Veranstaltungen erfolgte um 11 Uhr eine Kundgebung auf dem Obermarkte, wobei u. a. der sächsische Ministerpräsident Dr. Seigener eine Rede hielt, die scharfe Worte an die Gegner der Republik enthielt. Mittweida. Aus Furcht vor Strafe suchte sich ein von hier gebürtiges 17jähriges Mädchen im Schwanenteich zu ertränken. Sie wurde aber von zwei Arbeitern, welche die Absicht beobachtet hatten, daran gehindert und seitens der Polizei dem Amtsgerichtsgefängnis zugewiesen, und zwar deswegen, weil sie ihrem Chemiker-Dienstherrn 400.000 M. unterschlagen hatte.

**Dresden.** Durch Einbruch gestohlen wurde in der Nacht zum 2. September aus einem Autoschluppen an der Augustburgerstraße ein kleines zweiflügeliges Personauto mit hintereinander liegenden Sitzen. Das Auto ist ein Wanderwagen. — Einer hiesigen Firma im Ausstellungsgelände

### Heutiger Dollarkurs (amtlich): 13 052 500 M.

Berufspreismeldung, ohne Gewähr.

wurden zwei Kassaoffiziere gestohlen. Die eine enthielt Füllfederhalter aus Silber, Gold und Bergkristall, die andere Zehnkronenstücke. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beträgt etwa 8 Millionen Mark. Die gestohlene Firma hat für Wiedererlangung der Sachen 500 Millionen Mark zugesichert. — Sonnabend nachmittag hatte sich ein 11 Jahre alter Schulknabe an ein in Fahrt befindliches Lastauto gehängt. Beim Abbremsen geriet er unter den Anhänger, dessen Räder ihm über die Brust rollten, so daß der Knabe sofort eintrat. — Der Arbeiter Hugo Rothke von der Peterstraße und der Händler Georg Tobne aus der Gassestraße, die sich unter der Hand billiges Schweinefleisch verschaffen wollten, entwendeten aus einer Metzgerei des sächsischen Schlachthofes ein halbes Schwein. Für diese Art der Selbstverleumdung fanden die Angeklagten jedoch beim Schöffengericht kein Verständnis; ihre Handlungswelt wurde mit je 100 Millionen Mark Geldstrafe erahnt.

**Opstelwitz.** Ein schwerer Schiffschlag hat die Familie Sack betroffen. Aus Hamburg traf die Nachricht ein, daß dort das Familienhaupt, der an der Meier Werkstatt beschäftigte Maschinist Sack, und sein achtjähriger Sohn ertrunken sind.

**Chemnitz.** Drei Maurer, die am 14. Mai d. J. gegenüber mehreren Arbeitern des Baugewerbes schwere Ausschreitungen verübten und einen Baumeister schlugen und durch Messerkämpfe verletzten, wurden vom hiesigen Schwurgericht zu 6 Monaten bis 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

**Freiberg.** Die Demonstranten vom Freitag haben ihre Drohung wahr gemacht und sind am Sonntagabend gegen 11 Uhr vormittags wieder vor dem Landgerichtsgelände erschienen. Die von den Kommissionsmitgliedern gestellte Forderung, Wende herauszugeben, wurde wiederum von der Staatsanwaltschaft abgelehnt. Darauf entfernten sich anscheinend die Demonstranten. Von Dresden war Reaktionskommissar Rudolph erschienen, der den Strafverfolgungen Wende im Auto nach Dresden abtransportieren wollte. Gegen 1/2 Uhr, kurz vor dem der Kraftwagen das Landgerichtsgelände verlassen sollte, sind die Demonstranten, die sich anscheinend in den Anlagen oder den umliegenden Straßen verborgen gehalten hatten, auf ein gegebenes Zeichen hin auf das eiserne Tor gestürzt, überleiterten dies zum Teil und rissen es dann auf. Dann stürzten sie sich auf den Kraftwagen, in dem sich Wende befand. Der Wagen war wieder nach dem Landgerichtsgelände gefahren. Dem begleitenden Beamten wurde Wende entziffen. Die Demonstranten nahmen dann Wende auf die Schultern, trugen ihn auf dem Obermarkt herum und zogen dann schließlich mit ihm nach der Union.

**Berzdorf.** Ein 15 Jahre alter Bursche stahl mit seinem noch schulpflichtigen Bruder einer in ihrer Nähe wohnhaften Familie in der letzten Zeit Geldbeträge in einer Gesamtsumme von 6 Millionen M., sowie mehrere Silbermünzen. Bei Ermittlung der Langfinger fand die Kriminalpolizei nur noch die Silbermünzen und einen kleinen Geldbetrag vor. Die Diebe sind wiederholt von der Strafe aus in Abwesenheit der Eheleute durch Fenster in die Wohnung eingeklettert.

**Frankenberg.** Einem nachts den Weg an der Kirche vorbeigehenden Herrn sprang plötzlich eine Wisamratte an die Brust. Nach Abschlagen derselben lief sie wie ein getreuer Hund ein Stück neben dem Herrn her, bis dieser mit Hilfe eines aus der Wollwaimasse gebolten Feuerhakens dem Tiere mit 14 Schlägen den Garaus machte.

**Leipzig.** Am Freitag hat die Hälfte des Straßenbahnpersonals die Kündigung erhalten und zwar rund 1400 Mann vom Fahr- und Werkstättenpersonal. Die große Zahl der Kündigungen läßt darauf schließen, daß man noch mit einer weiteren Einschränkung des Betriebes rechnet.

**Leipzig.** Am 1. September wurde in der Hauptstraße in Leipzig ein Wuchsbuch von einem Diebstahl umgerissen. Er enthielt einen Schatz von Geld und wertvollen Gegenständen, ohne das Bemerkenswerte wiedererlangt zu haben. An demselben Tage stiegen auf der Kreuzung der Riesenberger und Königstraße zwei Diebstahl zusammen, wobei einer Kopf- und Handverletzungen davontrug, der andere aber wahrscheinlich infolge innerer Verletzungen in der folgenden Nacht verstarb. Durch die eingeleitete Untersuchung wird festgestellt werden, wer die Schuld an den Unfällen trägt.

## September Neubesstellungen

auf das werktätig erscheinende Nießauer Tageblatt werden von den Verfassern und Zeitungs- aussträgern sowie zur Vermittlung an diese von der Tagesblatt-Verwaltung in Nießau, Goethe- straße 59 (Fernsprecher 20) jederzeit entgegengenommen.

### Dr. Seigener über Wirtschaftspolitik.

18. Dresden. Ministerpräsident Dr. Seigener ... am Freitag in einer Versammlung der sozialistischen Partei- funktionäre und Betriebsvertrauensleute in Dresden über die politische Lage. Ueber die sächsischen Verhältnisse sagte er u. a.: Die Regierung sei den Kommunisten sehr weit entgegen gekommen, aber leider spekuliere ein Teil der Führer auf das Tobumabobu. Trotzdem drohe die schwerste Gefahr nicht von dieser Seite, denn man habe die Wägen hinter sich. Seigener lehnte darum eine Koalition mit den Bürgerlichen in Sachsen ab. Die Politik der Sozialdemokraten in Sachsen müsse in den bisherigen Bahnen weitergehen. Sie müßten eine Klärung des Verhältnisses der Reichswehr zur Republik erzwingen, sie müßten ferner die Politik der großen Koalition im Reich ablehnen, solange diese mit aller Entschiedenheit die Macht des Staates gegenüber den großen Wirtschaftsverbänden durchsetze und die Interessen der immer mehr wachsenden proletarischen Schichten in den Vordergrund setze.

### Dr. Seigener gegen den Reichswehrminister.

18. Dresden. Ministerpräsident Dr. Seigener legt entprechend den Forderungen der Regierungsparteien seine Angriffe auf den Reichswehrminister Dr. Wehler fort. Die „Sächsische Staatszeitung“ bringt an der Spitze des Blattes eine längere Erklärung, in der auf ein vertrauliches Schreiben Dr. Wehlers vom 23. August 1922 an den Senatpräsidenten Dr. Haensel Bezug genommen wird, das als ein Einmisch in einen Strafprozeß bezeichnet wird. Ferner wird die Behauptung wiederholt, daß Dr. Wehler eine Teilnahme der Reichswehr an der sächsischen Verfassungskämpfe in Rücksicht auf die bekannte Rede Seigners in Leipzig verbieten habe, und die Ermüdung Dr. Wehlers, er habe nur das Erlernen des Wehrkreiskommandos, an der Verfassungskämpfe nicht teilzunehmen, gebilligt, als unwahr bezeichnet. Die Erklärung in dem Regierungsorgan schließt: Es muß der öffentlichen Meinung überlassen werden, ob Herr Dr. Wehler angesichts dieser Tatsachen weiter auf seinem Posten verbleiben kann. Legt die Reichsregierung Gewicht auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der sächsischen Regierung? Wenn ja: Wie will sie Sicherheiten schaffen gegen solche jedes Vertrauen untergrabende Darstellungen des Herrn Reichswehrministers?

### Beratung zur Gehaltszahlung der Beamten.

In der Frage der Umänderung der Zahlung der Beamtengehälter hatte das Reichsfinanzministerium gestern eine erneute Beratung mit den Vertretern der Länder. Auch die einzelnen Spitzenorganisationen besprachen gestern noch einmal die Angelegenheit. Das Reichsfinanzministerium hat die Spitzenorganisationen der Beamten für heute zu einer Besprechung eingeladen, in der der Gewerkschaftsvertreter die endgültigen Beschlüsse der Reichsregierung über die Beamtengehälterfrage mitteilen sollen.

Deute wird über die Erhöhung der Staatsarbeiterlöhne und im Laufe der Woche auch über die Erhöhung der Septemberbezüge der Beamten verhandelt werden.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 4. September 1923.

#### Ein französischer Kommunist erstochen.

\* Offen. In Dortmund wurde ein als Kommunist bekannter französischer Soldat mit Stichwunden am Kopfe und an den Armen auf dem Republik-Platz tot aufgefunden.

#### Vollstrecke im Einbruchgebiet.

\* Münster. Die Franzosen haben seit gestern morgen über das gesamte Einbruchgebiet aus unbekanntem Gründen eine achtstägige Vollstrecke verhängt.

#### Keine Verlängerung der Aufenthaltserlaubnisse für Deutsche in Polen.

\* Warschau. Der „Matin“ meldet: Das Ministerium hat infolge erster Unzufriedenheiten angeordnet, daß die bisher erteilten Aufenthaltserlaubnisse an deutsche Reichsangehörige nicht mehr verlängert werden dürfen.

### Turnen, Sport und Spiel.

**Nießauer Sportverein, Abteilung für Jugendpflege.** Der Jugendmeister wollte am Sonntag in Elbich und konnte die dortige, in letzter Zeit sehr gut zusammengestellte und in kürzester Aufstellung spielende 1. Jugend des Nießauer Sportvereins mit 2:0 schlagen. Der Gegner spielte sehr aufopfernd, technisch und taktisch war ihm der Jugendmeister um vieles überlegen. Die 3. Jugend spielte in Naumburg und mußte der dortigen 1. Jugend mit 2:0 die Punkte überlassen.

**Sportverein „Germania“ Nitzsch.** Ergebnisse vom 2. 9. 1923. Man berichtet uns: Nitzsch 1. — Lommagoch 1. 10:0 (Verbandsspiel). Das Spiel hatte Nitzsch jederzeit in der Hand. Die Lommagocher enttäuschten unangenehm. Diefelden hinterließen sportlich wie gesellschaftlich einen ungünstigen Eindruck. Insbesondere erschwerten sie dem Schiedsrichter sein schweres Amt.

## Und doch!

Roman von Anna Wolke.

### 23. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Copyright by Anna Wolke, Leipzig.

„Und darum gerade darf es nicht sein,“ sagte ich ihm empört an. „Darum gerade darf es nicht in deinen Fingern ruhen, das Glück des jungen Vaarses bauen zu helfen, denn meinetwegen darfst du meiner Familie keine weiteren Opfer bringen. Jedes Opfer, das du bringst, kann mich fester an deine Schwelle, knüpft die Kette enger, und ich will, ich muß frei sein! Ich ertrage die Qual nicht länger, und wenn du nicht freiwillig dich in unsere endliche Trennung fügst, so zwingt du mich eben, selbst mir den Weg zu ebnen.“

Er lächelt zu mir herüber — förmlich in Spott ge- laucht ist sein Antlitz, und unter den dunklen, tief über der Nase zusammengewachsenen Brauen blitzen seine Augen doch so ernst an.

„Du bist ein Kind, Solande,“ sagt er ungläublich über- legen. „Glaubst du im Ernst, daß ich dir erlaube, mit deiner und meiner Ehre zu spielen. Glaubst du, daß ich der Welt Gelegenheit geben werde, den Namen Hassenburg zu bezugslos machen? Nein, mein Kind, du kennst du mich schlecht. Versuch doch, die Fesseln abzustreifen, die dich drückt, obgleich du doch wohl keine Ursache hast, sie zu empfinden, und ich werde dir zeigen, daß man dich nicht ungestraft reist.“

Eine Frau wie du — hat unnoch nicht ihre Pflicht zu erfüllen, wenn sie den folgenden Schritt in die Ehe einmal getan hat. Wie du diese Pflicht bisher erfüllt hast, die Kritik überlasse ich deiner eigenen Beurteilung. Du magst das mit dir selber ausmachen, denn da ich dich ohne Liebe wähle, habe ich kein Recht, mehr als die Pflichterfüllung zu verlangen, aber nach außen hin, da ich dich dir kein Jota von deiner Pflicht mit gegenüber. Das meiste dir!“

Seine Augen flammten heiß zu mir herüber. Ein unbegreiflicher Trost und Stolz lag in seinem Gesicht, und wie unzeitliche Furcht, beiße Furcht vor ihm wallt es mir auf.

„Und wenn ich einen anderen Ausweg suche,“ entgegnete ich, plötzlich verschüchert und leise. „Wenn ich mit einem einzigen kühnen Entschluß die Qual löse?“

Seine Hände gleiten über die grünen Wellen, auf denen tausend Silbertröpfchen schimmern.

Er hat mich verstanden, denn ich sehe, wie sein Antlitz sich erbleicht, aber schon wieder fliegt das Spottlächeln, das mich zur Verzweiflung bringt, um seine Lippen, als er fasthastlich sagt:

„Deine Gedanken kann ich nicht binden, Solande, aber die Tat, die hemme ich, das sei gewiß.“

„Man könnte diese Tatkraft eigentlich bewundern,“ höhnte ich dagegen, „wenn man nicht wüßte, daß sie nur aus feiger Furcht vor dem Gerede der Leute entspringt.“

„Solande!“ Die Warnung, ihn nicht zu reizen, ist umsonst, ich bin viel zu müde dazu, noch mehr zu sagen, aber mit gehelmer Wonne sehe ich, wie tief erregt er ist.

Nur sein Gesichtsausdruck verbietet, daß er die unwürdigen Fesseln löse, die uns aneinander schmieben, und die erbärmliche, selige Furcht vor der Welt.

Mag er mich doch gehen lassen, zurück in das leere Dunkel meines Lebens. Mag er doch das Weib mit der roten Bodenbrat, die daraus brennt, Herrin der Hassenburg zu werden, an sein Herz nehmen, mich soll es nicht kümmern, nur frei, frei will ich sein!

Habe ich es laut hinausgerufen über den Rhein? Der Blick des jungen Karlens kreucht mich erdrückt. Dasselbe aber nimmt ganz selbstverständlich meine Hand und zieht sie durch seinen Arm, es mir so, wie schon früher, un- möglich machend, mich zu rühren, wenn ich nicht Gewalt brauchen will.

„Dumm, Solande,“ sagt er ruhig und gleichgültig. „Wir wollen doch nicht gleich der Welt ein Schauspiel geben, sondern wir wollen und lieber unteren Vätern als glücklichen Ehepaar präsentieren!“

Und ich schreite wortlos zwischen den anderen an seinem Arm das Verdeck des Schiffes entlang.

Ich fühle den misbilligenden Blick von Hedwig, und ich möchte gern meinen Arm aus dem Hoffs befreien — aber es geht nicht. Sein Wille und seine Kraft beherrschen mich. Ich fühle es mit jeder Umarmung, wie

schon einmal, aber ich schreite weiter und weiter an seiner Seite, und seine Stimme klingt so selbst so weich und warm.

Und weiter fahren wir den Rhein zu Tal. In Sonnen- gold getaucht, im Frühlingsschleier gehüllt, liegt die Welt fern überm Rhein die Oberglocken sitzen.

Der Gang verwehrt, aber seinen Nachhall spüre ich noch, als ich längst wieder dahinter.

Es ist mir, als wäre es still auf der Hassenburg — wie ausgestorben! Und doch klingt Eihers Lachen durchs Haus wie lauter Glück, und ihre Augen leuchteten wie hellflackernde Lichter.

Hedwig ist abgereist. Sein Blick, der mich beim Abschied traf, verfolgt mich wie ein Blick. Immer und immer sehe ich diesen Blick! Was darf er in sich?

Ich will nicht sinnen und grübeln — nur sagen will ich mir, daß mir in der Ferne ein Freund lebt, der mir helfen wird in der Stunde der Not.

Ob sie bald kommt, diese Stunde? Ich fürchte, sie ist da, ehe ich es gedacht. Ich fühle es. Hedwig ist auch in seine Garnison zurückgekehrt.

Ich habe mit Delta über ihn und Manon gesprochen. Delta sah mich fast entsetzt an, als ich von Hedwigs Ver- hältnis zu Manon sprach. Dann aber floß ein merkwürdiger Glanzschimmer über ihr blaßes Antlitz, so daß ich sie ganz erschreckt ansah, und dann umarmte sie mich, wie noch nie zuvor.

„Du bist nicht so?“ konnte ich nur voll Mühsal fragen. „Aber ich bitte dich, Delta, was soll nur aus der ganzen Angelegenheit werden?“

Da lächelte sie — es stand ihr zerkend, dieses Lächeln, das ich noch gar nicht bei ihr kannte, und wies mit glück- lichen Augen in die Ferne sehend, sagte sie:

„Das Ende? Ach, denke doch nicht an die Zukunft in Rebeltraum. Laß der Jugend das Glück, selbst wenn es nur trügerisches Goldstück bringt, laß es der Jugend.“

Und in der Stunde hatte Delta ohne besonderen Ab- scheid die Hassenburg verlassen. Sie war in unser kleines, armeliges Heim im Städtchen zurückgekehrt. Hedwig hatte sie selbst heimgefahren, als Arno eine Segelfahrt auf dem Rhein machte. Sie hatte ihn nicht wieder gesehen.

Marie-Anne, Köln.

**Vom der Breslauer Messe.**

Breslau. Der Besuch der Breslauer Messe, in den ersten Stunden des Sonntags scheinbar einsetzend, war gegen Mittag den Verhältnissen entsprechend ziemlich kurz. Die Besucher waren meist Käufer. Wenn auch ihre Aufträge dem Geldmangel entsprechend nur auf kleinere Posten lauteten, so wurden doch in der Textil-, Schuh-, Jute-, Rüstengerät- und a. T. in der Nahrungsmittelbranche sehr ansehnliche Umsätze erzielt. Das Geschäft war insbesondere in der Textilbranche sehr lebhafter als auf der Leipziger Messe, wie dies aus Ausstellungsergebnissen vielfach bestätigt wird. In der Möbelabteilung blieb das Geschäft vorläufig still, ebenso in der Papierabteilung und in der Abteilung für Bijouteriewaren. Man erwartet, daß in diesen Abteilungen das Geschäft sich noch beleben wird, ebenso in der Nahrungsmittelbranche. Der Auslandsbesuch ist vorläufig noch schwach, jedoch erwartet man auch hier beim weiteren Verlauf eine Besserung des Gesamtumsatzes, das als überaus gut anzusehen ist.

Der Montag brachte gegenüber dem Sonntag ein leichtes Nachlassen des Geschäftes, wenigstens in den Branchen, die am Sonntag besonders begünstigt waren. In der Textilabteilung wurde das Geschäft erst am Nachmittag wieder lebhafter, kam indessen bei Bekanntwerden des niedrigeren amtlichen Dollarkurses infolge des Umstandes, daß die Preisverhältnisse für Textilien erheblich über den amtlichen Notizen lagen, ziemlich ins Stocken, ähnlich lagen die Dinge in der Schuhbranche, wo indessen die Umsätze ein über alle Erwartungen hinausgehendes Maß erreichten. Die Nahrungsmittelbranche hatte, wie man voraussetzt, ihren großen Tag. Im Allgemeinen wurde umgekehrt, soviel die Händler zu verkaufen wünschten. Besonders traf dies für Vögel zu, da man hier starke Preissteigerungen erwartete. Auch die Möbelbranche, die Papierbranche und Hausartikel-artikel zeigten lebhaftes Geschäft. Ebenfalls günstig lauteten die Berichte aus der Kunstmesse. Auch hier war der Besuch zwar schwächer als am Sonntag, das Interesse aus Käuferkreisen hielt sich aber auf der Höhe des Vortages.

**Vermischtes.**

**Wunderlicher Heberfall.** In der vergangenen Nacht wurde ein 34jähriger Deutschamerikaner, der sich Rudolph in Berlin aufhält, in Tempelhof von fünf Burischen Überfällen und durch mehrere Messerstiche verwundet. Darauf besaßen ihn die Burischen mit einer Säure, wobei er die Besinnung verlor und raubten ihm seine Brieftasche mit 175 Dollar und 150 Millionen Mark.

**Bedauernde Sturmflut.** Aus Hamburg wird gemeldet: Heber die Sturmflut vom 30. August werden weitere Einzelheiten bekannt. Auf der Insel Nordstrand wurde der Deich des neuen Pohlshausboogs an mehreren Stellen durchbrochen. Der Koog steht unter Wasser; die Deuarne ist vernichtet. Deichbrüche sollen auch bei Döhlum eingetreten sein. In Blankenbüll richtete der Sturm großen Schaden an; mehrere Personen wurden verletzt. Der Schaden, der am Salter Dammbau angerichtet worden ist, läßt sich noch nicht übersehen. In Büsum verursachte das Hochwasser an den Baderichtungen großen Schaden. Die Mittelbrücke in West auf Bühr ist stark beschädigt. Die Wittländer Brücke auf Amrum ist vollständig zerstört. In der Gegend von Reidsb ist viel Vieh in den Wellen umgekommen. In Cölsberg drang das Wasser bis in die Häuser ein. Auf Fünen hat der Sturm ebenfalls große Verheerungen angerichtet.

**Kunst und Wissenschaft.**

**Clementine v. Schuch als Jubilarin.** Heute, am 4. September, sind es fünfzig Jahre, daß Clementine v. Schuch unter ihrem Mädchennamen Prosla erstmals die Dresdener Opernbühne betrat und Donizettis Lucia sang. Diese Bitte beging am Sonnabend ihr 50jähriges Bühnenjubiläum als Mitglied des Staatlichen Schauspielhauses. Jubiläumfeier der Dresdener Staatskapelle. Als künstlerisches Ereignis beherrscht die nächsten Wochen das 375jäh-

rige Jubiläum der Staatskapelle. Der eigentliche Gedanktag (22. September) wird durch ein großes Konzert unter Frick's Leitung in der Staatsoper festlich begangen.

**Volkswirtschaftliches.**

**Sieht es einen Schug vor der Geldentwertung?** Unter Hinweis auf die in unserem Blatte veröffentlichten Bekanntmachungen bringen wir unseren Lesern nochmals die wichtigsten Einzelheiten, die der Interessent wissen muß. Es war in der guten alten Zeit, als wir an Waren und Bedarfsgegenständen nur das kauften, was wir gerade notwendig brauchten. Alles übrige Geld sparten wir: Wir brachten es zur Bank oder zur Sparkasse, oder kauften sichere Staatspapiere. Und heute? Die verständliche Angst vor der Geldentwertung hat es mit sich gebracht, daß jeder unmittelbar nach Empfang seiner Einkünfte in allerhand Waren, Lebensmitteln und — vor besondere „kaufmännische“ Kenntnisse und Beziehungen hat — in Aktien und fremde Valuten „läuft“. Die Sorge um die Wertverhaltung seiner Einkünfte raubt jedem Deutschen noch die letzten wenigen Minuten der Ruhe in seinem täglichen Daseinskampf. Sie dient ihm den Blick dafür, daß er dadurch die Notensumme vermehren hilft, die wiederum den Wert seiner zukünftigen Einnahmen gefährdet. Es wird dabei vollkommen vergessen, daß die Flucht in die Ware das Sparen und das Wertverhalten, wie es in der alten Zeit üblich war, nicht ersetzen kann. Denn wenn er in Zeiten noch größerer Not das Ersparte wieder abstoßen will, dann wird er nicht die Erhaltung machen, daß er als Erbschließender den erwarteten Wert erhält. Und wer sich von der Wertverhältnistheorie der Aktien usw. ein Bild machen will, der braucht nur den Kurszettel mit seinem Kauf und Ab zu betrachten. Nicht jeder hat das Geschick, immer „auf“ der Börse zu liegen. Außerdem gehört zum Sparen im alten Sinne der Jüngerschaft. Er ist mit wenigen Ausnahmen verschwunden und damit eine der Haupttriebfedern zum Sparen. Es ist daher für jeden Kaufmann, Landwirt, Angestellten, Arbeiter und Beamten von größter Tragweite, daß ihm das Reich durch Ausgabe der zur Zeichnung aufstehenden Wertbeständigen Anteile endlich die Möglichkeit gibt, wieder im alten Sinne zu sparen. Durch den Erwerb der Wertbeständigen Anteile kann er sich seine Ersparnisse oder auch nur vorübergehend freies Mittel in ihrer „Kaufkraft“ — und das ist ja die Hauptsache — erhalten. Und darüber hinaus erhält er Zinsen, die wie das Kapital ebenfalls wertbeständig gehalten sind, so daß er sich zu seinem Arbeitseinkommen wieder wie früher einen in der Kaufkraft sich gleichbleibenden Zuschuß aus dem Ersparten für die Zukunft sichern kann. Man könnte einwenden, wie der kleine Sparer den Gegenwert von 1 Dollar — das ist das kleinste Stück der Kaufkraft — heute von seinem Einkommen aufbringen soll. Auf diesem Sparen ist dadurch „geholfen“, daß ihm jede Sparfasse ein Goldkonto eröffnet, auf dem er bis zu einem Hundert Dollar herunter Einzahlungen wertbeständig machen kann.

**Umrechnungssatz für die Landabgabe.** Der Reichsminister der Finanzen hat den Umrechnungssatz für die Landabgabe für die Zeit von Sonnabend, den 1. September bis Freitag, den 7. September auf 1 290 000 festgesetzt.

**Abzugszahlung auf die Gewerbesteuer 1923.** Vom Finanzministerium wird mitgeteilt: Das Gesamtministerium hat durch eine Notverordnung vom 30. August 1923 eine Abzugszahlung auf die Gewerbesteuer für die ersten drei Termine des Rechnungsjahres 1923 angeordnet. Die Abzugszahlung ist innerhalb zweier Wochen nach Inkrafttreten der Notverordnung zu entrichten, sie beträgt das 45fache der für das Rechnungsjahr 1922 festgesetzten Gewerbesteuer, wobei die durch das Gesetz vom 24. April 1922 erfolgte Erhöhung der Steuer für das Rechnungsjahr 1922 unberücksichtigt bleibt. Besondere Steuerbefreiungen über den Betrag der Abzugszahlung werden nicht zugesetzt, es wird lediglich durch öffentliche Bekanntmachung zur Abzugszahlung aufgefordert werden. Wird die Abzugszahlung nicht fristgemäß entrichtet, so ist für jeden der Fälligkeit der Abzugszahlung folgenden angefangenen Kalendermonat ein Zuschlag von 50 vom Hundert der rückständigen

Abzugszahlung zu zahlen. Für die Kündigung einer wirtsch. Verhältnisse, fähigsten, schriftlichen, unterzeichnet, dem oder erziehenden selbständigen Tätigkeit ist die Kündigung nur dann zu entrichten, wenn diese Tätigkeit nach § 4 Abs. 2 des Gewerbeordnungsgesetzes gilt. Besonderheiten gelten für die Gewerbe, deren Steuerpflicht vor dem 1. April 1923 begann, vor dem Inkrafttreten der Notverordnung weggefallen ist.

**Marktlage.**  
Landwirtschaftliche Warenmärkte zu Großhansau. Es wurden notiert (nichtamtlich) am Sonnabend, den 1. Sept. 1923: Weizen 17—18 Mill., Roggen 13,5—14 Mill., Hafer 13—14 Mill., Gerste 14,5—15,5 Mill., B. Gerste 14 bis 15 Mill., Reis 9 Mill., R. u. W. Stroh 350 000, Weizenmehl 70%, 86 Mill., Roggenmehl 70%, 27 Mill., Roggenmehl 85%, 25,5 Mill. Die Preise verhalten sich für den September in Mengen unter 5000 Kilogramm.

**Dresdner Schlachtviehmarkt am 3. Sept. 1923:**  
1. Rinder: 90 Ochsen, 83 Bullen, 71 Kühe; 2. 116 Kälber; 3. 43 Schafe; 4. 88 Schweine. Außerdem zur sofortigen Schlachtung, also nicht auf den Markt gestellt: 78 Rinder, 40 Schafe, 212 Schweine, 80 Kälber einschließlich 97 Ferkel. Preise für 1/2 Programm in Mark für Lebend- und (im Durchschnitt) für Schlachtgewicht: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 840 000 (1 527 273), 2. junge fleischige, nicht ausgewählte, ältere ausgewählte 770 000 (1 480 769), 3. mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 700 000 (1 489 362), 4. gering genährte jeden Alters 580 000 (1 475 000). Bullen: 1. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes 840 000 (1 448 276), 2. vollfleischige jüngere 770 000 (1 400 000), 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 700 000 (1 346 154), 4. gering genährte 590 000 (1 311 111). Kühe und Kälber: 1. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes 840 000 (1 527 273), 2. vollfleischige, ausgewählte mäßig höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 770 000 (1 480 769), 3. ältere ausgewählte Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber 700 000 (1 555 556), 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kühe 590 000 (1 475 000), 5. mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kälber 450 bis 580 000 (1 441 178). Kälber: 1. Doppellender — 2. beste Mast- und Saugfäher 1 340 000 (2 181 300), 3. mittlere Mast- und gute Saugfäher 1 040 000 (1 783 333), 4. geringere Kälber 840 000 (1 527 273). Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastbammel 840 000 (1 880 000), 2. ältere Mastbammel 690 000 (1 533 333), 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 540 000 (1 421 053), 4. Halbfleiner Weidbammel 1 040 000 (1 890 909). Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2, Jungr 1 640 000 (3 102 564), 2. Fettfleischige 1 740 000 (2 175 000), 3. fleischige 1 540 000 (2 053 333). Die Preise sind Marktpreise für mittleres Gewicht der Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab (Stall, Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umlagsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise. Ueberhandlender, Tendenz des Marktes: Geschäftsgang gut.

Die amtlich notierten Preise in Tausenden Mark waren an der Berliner Produktionsbörse pro 50 kg ab Station: Weizen, märkischer 19 500—19 800, Hauptgetreide, Roggen, märkischer 16 000—16 500, Schleißer 15 750 bis 16 250, Fetter, Gerste, Sommergerste 16 700—17 500, Fetter, Hafer, märkischer 15 500—16 250, schlesischer 15 300 bis 15 800, Fetter, Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 62 000—70 000, Feinste Marken über Notiz, Fetter, Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 42 000—49 000, Fetter, Weizenkleie frei Berlin 8 000 bis 8 500, Hauptgetreide, Roggenkleie frei Berlin 8 000 bis 8 500, Hauptgetreide, Raps 18 000—20 000, Etil, Viktorlärben 42 000—48 000, kleine Speierlärben 38 000—42 000, Futtererben 14 000—16 000, Lupinen, blaue 4 000—6 000, gelbe 6 000—8 000, Rapssaat 12 000—13 000, Trocken, Schmelz 5 500—6 000, Vollwertige Buchweizen 10 000, Karfelmehl 30,70 5 500—6 000, Kartoffelkoden 15 500 bis 16 500.

**Geisell Meißner Straße**  
verloren. Erkannter Stad-  
fabrer wird um Rückgabe  
geg. Bel. ersucht, andern-  
gericht. Bitte in Anspruch  
gen. wird. Meißner Str. 6.  
**Entflogen 3 Notener**  
Lauden. Geg. g. Verlobung.  
abzugeben Hauptstr. 58.  
**Einfl. möbl. Zimmer**  
(Federbett u. Wäsche vor-  
handen) v. Herr gesucht.  
Angebote unter T A 719  
an das Tageblatt Niesla.  
**Reichsbeamter sucht sofort**  
**möbl. Zimmer.**  
Angebote unter S A 718  
an das Tageblatt Niesla.  
**Ehrliches, älteres, unverz.**  
**Mädchen**  
zu sofort oder später ge-  
sucht, ebenso  
**Waschfrau.**  
Conrad,  
Niesla, Weitalosstr. 2.  
**Kontoristin**  
m. Schreibmaschine, Steno-  
graphie und Buchführung  
vertraut, für sofort, späte-  
stens 1. Oktober gesucht.  
Schriftliche Angebote an  
**W. Siemsen & Co.**  
Niesla, hinterm Schlachthof.  
**Dachdecker**  
heißt sofort ein Oskar  
Geyer, Dachdeckermeister.  
**Buchhalter**  
aus der Mühl- od. Ge-  
treidbranche gesucht. Off.  
m. Zeugnisabschr. u. kurz.  
Lebenslauf unt. V A 721a  
an das Tageblatt Niesla.

**Dix in**  
**Henkel's**  
**Seifenpulver**

Ein  
Seifenpulver  
wie es sein soll  
preiswert  
und gut!

**Bierpreis-Erhöhung**  
ab 5. September.

1 Glas **Bohmbier**, hell . . . . 265 Tausend.  
1 Glas **Spezial- u. Exportbier** 330 Tausend.

**Gastwirtsverein**  
**Riesa und Umgegend.**

**Getragene Kleider, Anzüge,**  
**Getragene Schuhe**

Unter- und Bettwäsche, Musikinstrumente  
Wäcker, Zeitungen, Grammophonplatten,  
Felle und Gäd aller Art  
kauft täglich von 9—17 Uhr

**Emil Kaluscha**  
Ein- und Verkaufsgeschäft, Schloßstr. 19.  
Ausweis mitbringen. Dole auch ab, Karte genügt.

**Von der Reise zurück**  
**Dr. med. Stoerk**

Facharzt für Ohr, Nase, Hals  
Großhansau, Frauenmarkt 27 — Fernruf 318.  
Sprechstunden:  
Berltag 1/10—12 und 8—4  
(Sonnabend nur vormittags)

Nach längerer Krankheit verchied am  
2. September mein Zimmerpolier  
**Fürchtegott Hempel.**

Der heimgegangene war mir seit dem  
Jahre 1891 ein treuer Mitarbeiter in  
meinem Geschäft, bis ihn schwere Krankheit  
zwang, seine Arbeit aufzugeben.  
Sein Hinscheiden wird von mir auf-  
richtig betrauert, und werde ich ihm in  
Lautbarkeit ein ehrendes Gedenken be-  
wahren.  
Niesla, den 4. September 1923.  
**Louis Schneider**  
Baumeister.

Nachdem wir unsere teuren Entschlafenen,  
den Vordemmeister, Herrn  
**Richard Gurgl**

zur letzten Ruhe gebracht haben, ist es uns  
nurdurch möglich, allen, welche uns  
durch Wort und Tat das schwere Leid zu  
lindern halfen, herzlich zu danken.  
In tiefstem Schmerz  
Glaubh. Sagerig, Marie verw. Gurgl  
am Begräbnistage, nebst Angehörigen.

**Nachruf**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben  
Walters danken wir allen denen, die ihm  
das letzte Geleit gaben. Insbesondere danken  
wir für die trostreichen Worte am Grabe,  
sowie dem Chor für die Gesänge. Herzlichen  
Dank allen denen, die ihm das Grab in so  
überreichem Maße mit Blumen schmückten.  
Dir aber, lieber Walter, rufen wir ein  
„Ruhe sanft“ in Dein viel zu frühes Grab  
nach.  
Wwe. G. Rimmel  
nebst Geschwistern.  
Niesla, Bahnhofstr. 20, am 4. Sept. 1923.  
Ruhe sanft, Du gutes Geis,  
Dir der Frieden, uns der Schmerz.

**Bereinsnachrichten**

S. C. Otter v. 1908 Niesla, z. V. Mittwoch, den  
5. 9. 23. abends 8 Uhr Monatsversammlung,  
Stadt Dresden.

**Eristklassige Tiefbaubraunkohle**  
**spannbarer als Briketts**  
**für Hausbrand und Industrie**

(mit Wirkung ab 27. August)

Siebtoble I . . . . . R. 775000.— per Str.  
Siebtoble II . . . . . 725000.—  
Förderkohle . . . . . 800000.—  
Eristkohle . . . . . 300000.—  
alles ab Grube

Kann in jeder Menge ohne Kohlensteine  
abgeholt werden von

**Braunkohlengrube „Vogelsfrende“**

h. Rothstein, Kreis Heidenwerda  
Fernspr.: Amt Träbich Nr. 7.

**F. R.**

Donnerstag abend 7 Uhr  
**Uebung.** D. C.

**Freie Badwaren-Preise.** Markt

1 Brotchen 40000  
1 Pfd. Brot 85%, 190000  
1 Pfd. Brot 70%, 200000  
1 Körnen 50000  
1 Pfd. Zwiebad 250000  
Sackgeld 1. 1 Pfd.  
Mehl 1. Brotchen 80000

**Bäckerinnung**  
**Riesa.**

Für die vielen Beweile  
herallicher Teilnahme beim  
Heimgange meines lieber  
Vannes

**Rurt Heinrich**

sage ich innigsten Dank,  
Gräba, den 4. Sept. 1923.  
Wwe. verw. Heinrich.  
Die heutige Nr. umläßt  
A. Niesla.